

# Wider-Sprüche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 4: **Ein Tag im Leben**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Wider-Sprüche

Felix Renner



30

Nebelspalter  
Mai 2008

Als Konsument ist der Mensch noch was wert. (Ungefähr das, was er konsumiert.)

Konsum ist in unseren Breiten zur Hauptsache nur noch «Unverzicht».

Gewissensforschung eines verunsicherten Konsumbürgers: «Habe ich heute jenen faktisch obligatorischen persönlichen Minimalkonsum getätigt, der dem selbstverordneten Wachstumszwang unserer Wirtschaft einigermassen entspricht – oder erlaube ich mir systemfeindliche Lebensziele jenseits von Angebot und Nachfrage?»

Naive Kunden werden zu Recht, Schnäppchenjäger unter Umständen erst recht übers Ohr gehauen.



«Hand aufs Herz: Die dummen oder gar senilen Könige sind doch nach wie vor unsere liebsten Kunden», tuschelte ein Hofdienstleister zu einem Kollegen. «Also jene, die nicht realisieren, dass wir sie punkto

Preis-Leistungsverhältnis täglich bescheissen.»

Seit in vielen Unternehmen vorwiegend Abzocker am Ruder sind, sind kleine Aktionäre, Angestellte und Kunden nicht

mehr Könige, sondern nur noch subalterne Lakaien.

Der Kapitalismus versagt auf immer penetrantere und skandalösere Art und Weise. Trotzdem haben wir als kleinstkapitalistische und mehr oder weniger marktfreudige Dienstleistungs-Bezüger – wollen wir denn nicht als Systemfeinde verschrien und geächtet werden – die schmeichelhafte Verantwortung, ihm durch unseren unerschütterlichen Goodwill und ein entsprechend forciertes Konsumverhalten immer wieder zurück auf die Beine zu helfen.

Werbetelefonate sind verbale Fallgruben. Je schwächer das Selbstwertgefühl des potenziellen Kunden, desto zuverlässiger plumpst er hinein.

## Spruch und Witz

Kai Schüttele

Eine junge Frau betritt das Modengeschäft und sagt zur Verkäuferin: «Heute morgen haben Sie sich beim Wechseln um ganze 30 Franken geirrt.» – «Das hätten Sie gleich feststellen müssen», antwortete die Angesprochene frech und kühl, «ich bedaure, aber für eine Reklamation ist es jetzt zu spät!» – «Auch gut», denkt darauf die Kundin für sich, «dann behalte ich das Geld eben.»

Kundin-Frage an den Metzger: «Ist die Leber frisch?» – «Natürlich! Ein Arzt würde sie garantiert noch verpflanzen!»

Der Ober zum Gast: «Unterlassen Sie es bitte, das Besteck mit dem Tischtuch zu reinigen! Erstens ist unser Besteck immer

tadellos sauber und zweitens machen Sie mir das ganze Tischtuch schmutzig!»

«Herr Ober, das Steak riecht nach Schnaps!» – Da tritt der Kellner drei Schritte zurück und fragt: «Immer noch?»

Ein Klient kommt zum Anwalt und fragt: «Wie viel verlangen Sie für die Beratung?» – «Ich berechne 300 Franken für die Beantwortung von drei Fragen!» – Klient: «Ist das nicht sehr teuer?» – «Ja, da haben Sie recht! Und wie lautet Ihre dritte Frage?»

Eine Frau im Kaufhaus zur Aufsicht: «Brauchen Sie Verkäuferinnen?» – «Nein, wo denken Sie hin? Wir haben Personal

genug!» – «Dann schicken Sie mir mal eine Verkäuferin, denn ich warte schon über eine halbe Stunde!»

«Herr Ober, jetzt habe ich schon fünfmal Schnitzel bestellt, und es ist immer noch nicht da!» – «Ja, Massenbestellungen brauchen eben länger!»

Wie verabschiedet sich die Empfangsdame einer Samenbank von den Kunden? – «Vielen Dank fürs Kommen.»

Der Coiffeur rasiert mit zitteriger Hand. Nach dem zweiten Schnitt mahnt der Kunde: «Das kommt bestimmt vom Alkohol!» – «Ja, ja, der macht die Haut so spröde!»

Fragt Willy Leu in der Werkstatt: «Was ist mit meinem Auto?» – «Tja», meint der Meister und kratzt sich am Kopf, «ich will's mal so sagen: Wenn Ihr Auto ein Pferd wäre, müsste man es erschiessen!»

Die Pensionswirtin zum abreisenden Gast: «Nicht wahr, Sie empfehlen mich doch in Ihrem Bekanntenkreis weiter?» – «Ja, sehr gerne, nur weiss ich im Moment niemanden, gegen den ich etwas habe.»

Im Lokal: «Was, das soll eine Limo im Glas sein? Die sprudelt ja nicht mal!» – «Warum so aufgeregt? Haben Sie etwa schon mal eine Ochsen-schwanzsuppe bekommen, die gewedelt hat?»

Achtung: Kunde!